



die übliche Seelsohle nicht aus, und muß religiöses Leben in anderen Anstalten des Herzens, Häusern und Gemeinden zugeführt werden.

Die Anstalten darüber, wie weit der Staat zur Lösung der Sittlichkeit auf dem Lande beitragen kann, geben weit auseinander. Gewünscht wird die Heiligkeit des Staates auf jeden Fall. Die meisten der geistlichen Referenten lehnen die Anstellung von Wohnungsinpektoren auf dem Lande ab, obgleich sie die Mangelhaftigkeit der Wohnungen selber durchaus zugeben. Hauptsache ist, daß im Westfälischen Provinzialrat und in Oberhessischen Wohnungsinpektoren angestellt sind und segensreich wirken. Deshalb wünscht Dr. Hüchsdorf, das Deutsche Reich solle der Lösung dieser wichtigen Frage bereit treten. Außerdem verlangen die Referenten die Beschränkung der Schenkungssteuer und vor allem der öffentlichen Tanz- und Vergnügungslokale, das Verbot der Teilnahme an öffentlichen Tanz bis zum 17. oder 18. Lebensjahre, die Abschaffung der Hofjäger oder Scharwerker, die stärkere Kontrolle der Schenkwirthe, das Verbot, daß Kinder unter 12 Jahren ohne Begleitung der Eltern als Schenkwirthe leben. In mehrwährender Gegenlag zu Dr. Hüchsdorf's antikemistischer Agitation in Herten wird fast allgemein die Aufhebung der Spinnhäuser verlangt.

In diesen Tagen hat die konfessionelle Presse gegen die Enquete des Reichstages Front gemacht, weil dieser Herr zur christlich-politischen Erhaltung der Pastoren Ehre und Ansehen gehört. Den Spott über solch eine „Privat-enquete“ verdient das vorliegende Werk auf keinen Fall. Dazu ist es zu ernsthaft gehalten und zu bedeutend, was das angehäufte Material und die Reformvorschläge anbetrifft. Hoffentlich läßt der zweite Band, der Mittel-, West- und Süddeutschland behandeln soll, nicht lange auf sich warten.

### Deutsches Reich.

#### Soll- und Personalnachrichten.

Berlin, 28. Dez. Der Kaiser empfing heute nachmittags im Besien des Geheimrats v. Lucanus den Professor Melnbold als Begleitenden der Expedition über die projektirte Ausfuhr in Richtung der Silesien über die bekannten Geistes des Kaisers an die Stadt Berlin.

Berlin, 28. Dez. Das Befinden des Prinzen in Friedrichs Loge ist die letzten auf dem Gute vermindert, ist ein gutes, doch jede Gefahr für die Gesundheit derselben ausgeschlossen erscheint.

#### Herr v. Hammerstein verhaftet.

Athen, 28. Dez. Freiherr v. Hammerstein, der sich hier unter dem Namen Debaet ausspricht, wurde gestern von dem Berliner Polizeikommissar Wolff mit Hilfe des deutschen Konsuls und der griechischen Polizeibehörde festgenommen und per Schiff nach Brindisi befördert.

Die vorstehende Meldung enthält das „Berl. Ztg.“ aus Athen; und der offizielle Telegraph, das Wolff'sche Bureau, verbreitet sie weiter. In letzterem Umstande darf man eine gewisse Garantie für die Richtigkeit der Meldung erblicken, denn das Wolff'sche Bureau dürfte eine Meldung von solcher Wichtigkeit, von der es sicher ist, daß sie in den höheren Regionen dasselbe Aufsehen erregen wird wie in dem ganzen Lande, nicht weglassen, ohne sie zuvor einer gründlichen Prüfung mit Hilfe antiker Instanzen unterzogen zu haben. Die Nachricht wird natürlich überall wie eine Bombe einschlagen, und sie ist in der That eine so große, unerwartete, wie man sie nur selten einmal erlebt. Der alte Freiherr hatte sich inzwischen schon ein so großer Genuß erwiesen, daß man sich von ihm schon verabschiedet, er werde sich auch nunmehr vollständig in Sicherheit zu bringen gewillt haben, er werde so weit gegangen sein, daß ihm kein Entzug zu erreichen vermöge. Man glaubte, er wolle, ein moderner Robinson, fern auf einer Insel im australischen Archipel in Gesellschaft von mehr oder weniger Wilden, und nähre sich von Früchten und Wurzeln. Und nun hat er die Rückkehr gehabt, sich nach Athen, in den Bereich des Armes der Gerechtigkeit zu begeben, und er läßt sich dort wirklich erwischen. Das ist wohl das erste Mal, daß Herr von Hammerstein nicht auf Kosten

anderer Leute, sondern auf seine eigenen Kosten dreist und leichtfertig gehandelt hat. Diese Verhaftung ist in der That ein Ereignis, das uns das alte Jahr noch kurz bevor es zur Neige ging, gebracht hat. Mit Genehmigung darf man dies Ereignis einmal unbedenkenlich begründen, weil nimmermehr das reich mit Delikten aller Art gezeigte Konto des edlen Kreuzzeitungsgründers nicht ohne einen „verhöhnenden“ Abschluß bleiben wird. Und mit Genehmigung darf man es auch begründen, weil nimmermehr — und zwar an Gerichtsstelle — volle Wahrheit über die Thaten des Herrn v. Hammerstein und über die Zustände in der konfessionellen Partei erlangt werden wird. Das letztere geschehe, liegt im öffentlichen Interesse, denn Herr von Hammerstein war kein Verbrecher gewöhnlicher Art, er stand in vorderer Reihe im politischen Leben, er war der geistige Führer unserer heutigen Konfessionellen. Wenn nun ein solcher Mann durch richtigeren Spruch in seiner wahren Gestalt gezeigt und mit ihm auch seine Komplexen in die rechte Beleuchtung gerückt werden, dann darf man darauf die Hoffnung begründen, daß gewisse Schichten des Volkes endlich die Augen aufthun. Man darf hoffen, daß eine Genugthuung dieses politischen Lebens das letzte Ereignis des ganzen heutigen Hammerstein-Sandals sein wird. — Scherzhaft sehr schmerzlich — wir können es versehen — wird die Wichtigkeit als Neben gewirkt werden in die Ohren klingen. J. H. Herr v. Söder, dem Kreuzzeitungs-Komitee und noch manchem anderen. Fast könnte man Mitleid mit diesen haben, daß ihnen so unerhofft ein bitterer Tropfen in die Schloß-Bowle gemischt wird.

#### Einberufung des Landtages.

Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht eine königliche Verordnung, wodurch der preussische Landtag zum 15. Januar einberufen wird.

#### Ueber den Bimetallismus.

Neben den Bimetallisten in Paris spricht sich der bekannte französische Nationalökonom Veroy-Deaulieu in einem Aufsätze des „Journal des Debats“ aus, der auch von den Bimetallisten beherzigt zu werden verdient. Er erinnert zunächst daran, daß das Ergebnis der bimetallistischen Agitationen seit 20 Jahren dasselbe geblieben ist. Sie werden im Wesentlichen durch Männer ernüthigt, welche keine amtliche Verantwortung zu tragen haben; die Minister dagegen spenden ihnen nur freundliche Worte, indem sie sich über die Wichtigkeit dieser hervorragenden Frage verbreiten, und dabei bleibt es. Veroy-Deaulieu sagt ferner: dabei wird es auch bleiben; der Bimetallismus ist einfach der Gegenstand eines abstrakten Vorschlags und wird es auch ferner sein. Er hält den Bimetallisten weiter vor, daß alle ihre früheren Klagen und Voraussetzungen über Geldmangel durch den thatsächlichen Verlauf der Dinge völlig hinfällig geworden sind und mit einer vortheilhaften Wirkung von Ernst und Spott charakterisirt er ihr gegenwärtiges Gebahren:

„Es ist eine der merkwürdigsten psychologischen Erscheinungen, daß sich heute noch eine Anzahl von Leuten finden, welche klagen, die Welt werde unter Mangel an Umlaufmitteln leiden. Sanktelt es sich doch die Welt um die Frage, was die Welt mit dem Goldthron machen wird, der sich in Höhe von 1200 bis 1500 Millionen Francs jährlich allem Anschein nach bis zu 20 Jahre hindurch, wenn nicht noch länger, über sie ergießen wird. Diese Frage interessiert uns so sehr, als man die Gesamtmenge des jetzt in der ganzen Welt vorhandenen gemischten Goldes an nicht mehr als 20 Milliarden Francs schätzt. Selbst wenn man für die Bedürfnisse der Industrie einen starken Abzug macht, kann demnach die vorhandene Goldmenge leicht, wenigstens in 20 Jahren, verdoppelt werden. Nun dient aber das Gold gar nicht allein als Münzmetall. Abgesehen davon, daß das Silber seine Rolle als Scheinmünzen-Metall bei den civilisirten Nationen gar nicht verloren hat, vervielfältigen sich die Banknoten, die Contenübertragungen und alle Arten von Zahlungen durch Ausgleichung von Tag zu Tag. Und da furchtbar kein Mangel an Umlaufmitteln. Inmitten dieses Wohlstandes von Geld kommen die Bimetallisten vor, die sich unglücklich an mit ihrer Furcht, uns noch Silber anzuhäufen. Eine ihnen was leicht sein würde — alle prinzipiellen Gründe wieder entgegen zu halten, welche die Anwendung ihres Systems in den Jahren 1881 bis 1884 verbündet haben, in denen die Goldproduktion zurückgegangen war, ist es klar, daß die gegenwärtige und noch weiter bevorstehende Fülle der Goldproduktion ihrer Theorie den Grundstoß zerstört.“

und er wieder eintreten wollte, bekam Fräulein Anna Rasenblüthen, und die Mama fragte ihren Mann, „ob er sein eigenes Kind tödten wollte.“ Da beschloß der Landrichter, sich wieder eklektisch zu fügen und — Herrn Ely's Vertretung wurde verlängert.

Freilich träumte er noch manchmal vom braunen Stirnlächchen, einer heißen Wange und zwei tiefen, dunklen Augen. Aber der Reichthum umhüllte ihn mit unglücklichen feinen Händen, und eines Abends, als der Eisenwerkdirektor mit seiner Frau zu Besuch kam, das gemästete Kalb noch saftiger als sonst war, und viel Öl gegessen wurde, umarmte er Fräulein Anna draußen in der Kapriolimmentale. Im selben Augenblicke trat die Mama hinter einen Jockheubeeberisch hervor mit Thränen in den Augen und ihren Segen auf den Lippen, und — am nächsten Tage wurde zum Goldschmelz geschickt.

Das ist nun lange, lange her. Herr Ely ist jetzt selbst Landrichter, hat einen blauen Dachs, ein Ohr bei der Wand und empfindliche Beine. Und die Schwiegermutter und Frau Anna regieren das ganze Haus und den Landrichter mit. Die kleinen Mädchen haben Großvaters rothes Haar und Mamas Schielen geerbt; Wania ist schlaf und mager und bildet keine Nachlässigkeit, und im großen Ganzen ist das Leben nur eine langweilige Sache für Landrichter Ely. Die Schwiegermutter hat es sich in den Kopf gesetzt, daß die kleinen Mädchen großes Musiktalent besitzen und die armen Kleinen dreifach auch fleißig auf einem Piano zu neunhundert Kronen.

Doch wenn sie den alten Walter aus dem Gloden von Cornville zu misshandeln begannen, dann fährt der auf dem Stroh liegende Landrichter zusammen, dann denkt er des Strohgeschicks in der Wanjara, dann sieht er wieder die braunen, widerpenfligen Stirnlächchen, die schwarzen Augen und die sammetrothen Wangen mit den Grübchen vor sich.

Und kann finkt der Landrichter mißsam mit seinen Bodengrubeln hin zum Klavier, schließt seine rothfarbene Nachkommenschaft beiseite, schließt das Klavier und nimmst mit bebender Stimme: „Den nicht, den nicht, meine kleinen Mädchen!“

#### Städter und die Konserwativen.

Zur Söder's Affäre meinet die „Schief. Ztg.“, daß die Thatsache richtig sei, daß der Antrag auf Entfennung Söder's aus dem konfessionellen Partei-Vorstande von dem Großen Schlieben gestützt wurde. Die Reichstagsfraktion habe thatsächlich über den Fall Söder diskutiert, doch sie dies nur referierend geschehen, von einem Beschluß Söder's aus der Partei sei hierbei nicht die Rede gewesen, doch werde infolge der Erörterungen ein Redaktionswechsel im „Volk“ stattfinden.

#### Beschlebung Mittelbeurlagen.

\* Die Verlobung des italienischen Thronfolgers mit der Prinzessin Margarethe von Bayern, einer Gräfin des Prinzregenten Luiskold, soll, nach päpstlichen Nachrichten, mittelbar bevorzugen.

\* Der „Nat-Ztg.“ wird gemeldet, daß auf Allerhöchsten Befehl in letzter Stunde allen Behörden die Teilnahme an der Beisehung des Kardinals Melchior verboten worden.

\* Die bereits veröffentlichten Grundlagen zu dem Entwurf eines Gesetzes zur Reglementirung des Apothekerwesens sollen, sowie der Entwurf selbst ausgearbeitet ist, nochmals einer Konferenz von Sachverständigen zur Begutachtung unterbreitet werden. Die Konferenz wird voraussichtlich in den letzten Tagen des Januar oder den ersten Tagen des Februar tagen. Die Ausarbeitung des Gesetzesentwurfes soll so gefördert werden, daß der Bundesrath sich noch in der gegenwärtigen Session damit beschäftigen wird.

### Ausland.

#### Frankreich.

Die Veröffentlichungen der „France“ haben in politischen Kreisen begrifflich großes Aufsehen erregt. Der „Krit. Ztg.“ wird hierzu gemeldet:

„An den Contours wurde den ganzen Nachmittags über die von der „France“ publizirte angebliche Bananamilite der 104 diskutiert. Alle in der Affäre angeführten Deputirten, die der letzten Kammer angehören, bestritten ihre Unschuld. Die Deputirten verurtheilten die „France“ wegen Verleumdung. Der Minister für Affären, er halte es unter seiner Würde, auf einen so bunnen Scherz einzugehen. Wiederholt wurde, daß die Affäre bisher fast ausschließlich Negativale enthält.“

#### Italien.

Das allgemein verbreitete Gerücht, Italien habe sein Orientgeschwader zurückbeordert, um gegen England zu protestiren, da dieses es abgelehnt hatte, die Landung von italienischen Truppen in Zeila zu gestatten, ist jetzt auch von der „Italia militare“ bestätigt worden.

#### Rußland.

Zur Kandidatur für den Posten eines Vorknehers des heiligen Synods wird der „Köln. Ztg.“ aus Petersburg geschrieben:

Gegenüber der eigenhändigen Behandlung ausländischer Mächte, der General-Gouverneur von Kiew, Graf Janaschew, wäre zum Nachfolger von Bobrowski's bestimmt worden, der wirkliche Kandidat für den Posten eines Vorknehers des heiligen Synods sei der Senator und Geheimrath Maratowitsch. Letzterer ist jetzt im Senats-Departement für Kasowien thätig, genießt den Ruf eines guten Juristen, eines strenggläubigen Orthodoxen, aber auch eines Mannes, dem fanatische Eingenommenheit und Unbilligkeit gegen Andersgläubige fremd sind. Senator Maratowitsch ist zugleich Vizepräsident der kaiserlich-russischen Gesellschaft, die dem Vorort des Metropoliten von Petersburg steht. Unbegründet glaubt man hier nicht an den Kandidat Bobrowski's vor der Krönung.

#### Kuba.

Der großen Siegesbegehrtheit ist die Hio-Bösk oft auf dem Fuße gefolgt. Die Aufständischen haben, wie aus Havanna gemeldet wird, unter der energigen Führung von Gomez die 4000 Mann starken spanischen Truppen angegriffen und dieselben in die Flucht geschlagen. Die Verluste auf spanischer Seite sind groß, der Commandant Oberst Prat ist gefallen. Maratowitsch hat die Befehlshaber der aufgestellten Scharren nach Bowellanos zurück, wo eine Defensivstellung eingenommen wurde. Die Insurgenten rufen gegen Havanna vor, daß in aller Hast in Vertheidigungszustand gesetzt wird.

#### Japan.

Gestern wurde das japanische Parlament eröffnet. Die Thronrede spricht die Freude des Kaisers über die unbedingte Beendigung des Krieges mit China aus und erklärt, daß die Ordnung in Formosa wiederhergestellt ist, sowie daß die Beziehungen zu den ausländischen Mächten sich immer mehr bessern. Ferner betont die Thronrede den bevorstehenden Kulturfortschritt des Reiches; dieses habe jedoch noch eine große schwierige Aufgabe vor sich. Schließlich werden die Vorlagen zur Vernehmung der Vertheidigungswerke des Landes angeklagt.

### Halle und Umgegend.

Es ist eine eigenhändige Zeit, die Tage zwischen den Festen, zwischen Weihnachten und Neujahr. Die Ueberrohungen des Christfestes liegen hinter uns, die Geschenke, die siebe Hände von Bergen geseht, haben wir in Weisheit genommen und uns darüber von Herzen gefreut. Nun sehen wir der Jahreswende entgegen, die in unserer Leben einen neuen Abschnitt bedeutet und hinter der neue Freuden und neue Sorgen unser warten. Nach welcher Seite hin wird sich unsere Schritte richten? Nachdenkliche Gemüther grübeln schon jetzt darüber nach und bestimmen sich die Freuden, die die Gegenwart ihnen bietet. Glücklichere Naturen stellen sich der Zukunft anheim, was sie ihnen bringen will, und freuen sich des Augenblickes und gehen recht von amore die Wohlthätigkeit einer Waise, in der jeder zweite Tag ein Festtag ist. Und sie haben recht; es ist eine sehr alte und sehr tribale Philosophie, die sich in dem Kinderwunder ausdrückt:

„Genüß ist froh, was du nicht hast, Entbehrung genüß, was du nicht hast.“

aber wer sie sich zur Nüchternheit seines Lebens anseht, fährt dabei am besten. Warum soll ich, so lange die Wohlthätigkeit vorhält, schon an die Zeit denken, in der ich mich wieder über die kleinen Bröthen ärgern werde, warum soll ich die Fülle der Feiertage, die uns jetzt vollkommen Erfüllung gewähren, mir mit dem Gedanken an die darauf folgende Periode vergällen, in der ich mich immer erst durch sechs Arbeitstage durcharbeiten muß, ehe mit wieder ein Sonntag läßt. Und warum soll ich, statt an den Glückseligkeiten mein Vergnügen zu haben,





**Paul Schauseil & Co.**

Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen (Depositen).  
An- und Verkauf von Wertpapieren.

Check-Conto-Corrent-Verkehr.  
Wechsel-Verlosungs-Controlle.  
Einlösung von Coupons.

**Hypotheken-Vermittlung**  
von 3 1/2% auf Acker- und 4% auf Stadt-Hypothek.  
Kapitalisten werden Hypotheken **kostenfrei** nachgewiesen.

**Bankgeschäft**  
Halle a/S., Leipzigerstr. 10, gegenüber der Ulrichskirche.  
Reichsbank-Giro-Conto. — Fernsprecher No 577.

# Neujahrskarten

Erledigung aller Druck- und Lithographie-Aufträge sofort!  
24. Gr. Ulrichstr. **Paul Simon.** Gr. Ulrichstr. 24.

in jedem Genre, zu jedem Preise, für jeden Geschmack! nur allernueste, diesjährige Muster billigt! **Enorme Auswahl.**

**Nur noch 3 Tage**

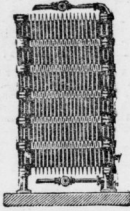
dauert der Verkauf zu billigen Preisen in Hüten, Kragen, Stulpen, Schirmen, wollenen Hemden, Hosen, Stöcken, Portemonnaies, Handschuhen etc. etc.  
**M. F. Kauffmann,** Kleinschmieden 6, Gr. Ulrichstr. 33.

## Auskünfte

anfalle in- u. ausländischen Plätze ertheilt das **Commercielle Auskunfts-Institut „Creditschutz“**, G. H. Fischer, Halle a. S., Poststr. 18, Fernsprecher 893.

## Visiten-Karten.

sowie alle Familien-Anzeigen liefert in geschmackvoller Ausführung sofort **Wilh. Schwarz,** Papier-Handlung, Leipzigerstr. 19.



## Centralheizungs-Anlagen.

Die vollständige Einrichtung von **Dampfheizungen** mittelst Hochdruck oder Abdampf-Niederdruck-Dampfheizungen mit doppelt wirkendem Saugregulator und Präzisions-Regulierung der einzelnen Leiten, **Warmwasserheizungen** und **combinirte Systeme** für Privats, öffentliche Gebäude und Fabriken; desgl. **Frostanlagen** für gewerbliche Zwecke, **Dampfheiz., Warmwasserbereitung** etc., sowie **Anführung v. Reparaturen** übernehmen  
**Dicker & Werneburg,** Thurmstr. 123, Fernstr. 31.

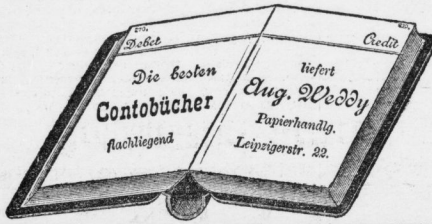
**Jayd-Westen** zum Preise von **2,50 bis 15,00 Mk.**  
Sämmtliche Grössen und Weiten in grosser Farben-Auswahl.

Strickjacken, äusserst preiswerth, empfiehlt **H. Schnee Nchl.** A. Ebermann, Halle a/S., Gr. Steinstr. 84.

**Woldemar Thoss,** Bankgeschäft, Schulstr. 7, I.

**Hof-Kalligraph Fix's** Schreib-Lehr-Methode.

Lehre unter Garantie einem Jeden, auch schon im vorgerückten Alter, ohne jede Vorkenntnisse: **Deutsch-, Latein-, Kopf- und Rundschrift,** ferner: **Einfache u. doppelte Buchführung, sowie kaufm. Rechnen.** Streng durchgeführtes System des Einzel-Unterrichts. Mässiges Honorar. Anmeldungen und Eintritt täglich.  
**F. Welmer, Kalligraph, Gr. Steinstr. 18.**



## Neujahrsbrief-Verkehr.

Neujahrsbriefe, Karten etc., deren Bestellung zu Neujahr gewünscht wird, können schon jetzt mit einem Umfänge und der Aufschrift: **„Neujahrsbriefe“** in unterer linken **Courier-Druckfaktoren** geliefert werden. Um genaue Adressirung, Angabe der Straße und Hausnummer wird gebeten.  
Tarif: Briefe und Karten 3 Pfa., Druckladen 2 Pfa.,  
Kartendrucke 3 1/2 Pfa.  
**Briefbeförderung „Courier“, Halle a/S.**

**Schneider-Akademie für Damenbekleidung**  
51 Geiſtſtraſſe 51.

Methode der großen Berliner Schneider-Akademie, System Kuhn. Theoretischer und praktischer Unterricht mit und ohne Apparat. Klägliches Zeichnen, Buchführung in verschiedenen Sprachen. Ausbildung von Directricen, Confectionnerin, Zuschneiderin. **Curſus beginnt am 7. Januar 1896.** Prospect frei. Honorar mässig.  
Vorleserin **M. Meissner,** gepr. nach System Kuhn.

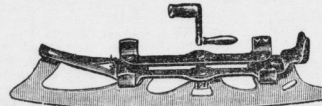
## Herren-Wäsche-Fabrik

u. Versand-Geschäft  
**J. L. Fath,** Berlin S.,  
26 Kommandantenstr. 26.  
empfehle seine durch tadellosen Sitz u. höchste Haltbarkeit allgemein bei vorzüglichen Fabricaten: Oberhemden **z. B. 3,50, 4,00, 5,00.** Kravatten u. Manschetten in den neuesten, Medianten Farben, sowie **Zahntücher, Nachthemden, Chemise's, Fricotagen u. Cravatten.** Probieren liefern vorher. **Illust. Preislisten mit Stoffproben** versende gratis und franco. **Anträge v. Bf. 20 an portofrei.**

## Geschäftsbücher

in allen gangbaren Einaturen aus besten Papieren und dauerhaftesten Einbänden empfiehlt in großer Auswahl billigst. Jede Extra-Einatur liefert in kürzester Zeit.

**Wilh. Schwarz,** Leipziger Str. Nr. 19, Papierhandlung und Buchbinderei.



## Schlittschuhe Kondor,

von den ersten Meisterschollern der Welt als das Beste anerkannt, sind einfach, elegant, solide und praktisch. — Ferner empfehlen alle übrigen neuen Systeme **Schraubenschlittschuhe.**

## Bartels & Beck,

Obere Leipziger Straße 32.

**Gebr. Körting, Körtingsdorf bei Hannover.**  
Vertreter: Ingenieur **R. Knoke,** Halle a. S., Forsterstr. 57.

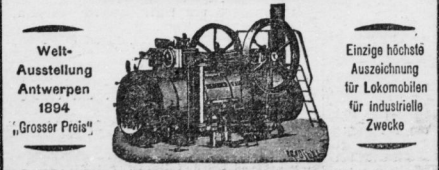


Stehende und liegende Petroleum-, Benzin- und Gasmotoren, unerreicht in geringem Gasverbrauch u. in Gleichmässigkeit des Ganges.  
**Elektrische Beleuchtungs- und Kraftübertragungs-Anlagen.**  
**Gasdynamo** und schnell laufende **Dynamo-Maschinen, Elektro-Motoren.**

## Neu! Praktisch! Billig! Filzhacken.

bester Schutz gegen Auskälten, kann sichtbar am Absatz zu tragen, leichtes Ein- und Ausziehen, empfiehlt **Emil König, Schuhgeschäft,** 27 Schmeerstr. 27.

## HEINRICH LANZ, MANNHEIM & BERLIN.



## Lokomobilen

von 2-150 Pferdekraften. Special-Abtheilung für Industrie. In den letzten zehn Jahren über 4000 Stück verkauft. Im Brennmaterial-Verbrauch nachweisbar erheblich sparsamer wie stationäre Dampfmaschinen mit eingemauerten Kesseln bei mindestens gleicher Leistungsfähigkeit, Dauerhaftigkeit und Betriebssicherheit.

## Linde's Filzschuhe

sind und bleiben die besten.  
Fabrik: Gr. Steinstr. 2.

## Man kauft

neue und gebrauchte Möbel jeder Art in größter Auswahl u. zu billigen Preisen nur bei **Friedrich Peileke,** Geiſtſtraſſe 25.

Gebrauchte Ladens-, Contors- u. Restaurations-Einrichtungen, Pianinos und dergl. m. kauft stets **Friedrich Peileke,** Geiſtſtraſſe 25.

## Gebrauchte Möbel

jeder Art, sowie neue Nachlässe kauft stets **Friedrich Peileke,** Geiſtſtraſſe 25.

Die Exemplaren der Bank-Zeltung befinden sich **Gr. Berlin, Unter den Eichen 1 und Markt 24 (Königsplatz).**

Für den Anzeigentheil verantwortlich: **W. König** in Halle.

Halle. Druck und Verlag von **Otto Seidel.**

Mit Beilage, Unterhaltungsblatt und Verlosungsliste.